© DHeilbronner Stimme

Spielen ein routiniertes, musikalisch anspruchsvolles, aber wenig emotionales Konzert am Freitagabend: Die britische Band UB40 und Sänger Ali Campbell. Fotos: Christiana Kunz

Die Fans lassen sich auch vom schlechten Wetter nicht abhalten. Am Freitag kommen trotz Regen knapp 2000 Besucher nach Bonfeld, am Samstag sogar 2600.

Ein Hingucker: Der ferngesteuerte Elefant Jochen fährt auf seinem Dreirad über das Festivalgelände und plaudert mit den Besuchern.

Spielen die Lieder für den perfekten Auto-Sommerroadtrip mit heruntergelassenen Fenstern: Sons of the East aus dem australischen Sydney kommen beim Publikum gut an.

Starke Stimme: Die deutsch-nigerianische Singer-Songwriterin Diana Ezerex aus Biberach beschäftigt sich in ihren Songs mit Identität und Zugehörigkeit.

Ein Hauch von Genesis in Bonfeld: Ray Wilson spielt am Freitag auf der Schlossparkbühne.

Auf dem Gelände gibt es auch abseits der Bühnen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Ein Highlight am Freitagabend: Die französisch-englische Sängerin Laura Cox bietet Südstaaten-Rock, Blues, Bluegrass und Country.

Schlamm und starke Frauen

BAD RAPPENAU *Der Festival-Freitag beim Blacksheep mit UB40 als Headliner und einem Höhepunkt aus Frankreich*

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

Man kann es auch mit Humor nehmen. „Ich bin schockiert", sagt Julian Dawson und blickt hinauf zum düsteren, wolkenverhangenen Himmel. „So ein scheiß Wetter haben wir bei uns nicht", ergänzt der gebürtige Londoner mit einem Augenzwinkern. Der 69 Jahre alte Singer-Songwriter ist am Freitagabend der musikalische Auftakt am zweiten Tag des Blacksheep-Festivals in Bonfeld, der mit Donnergrummeln, Blitzen und starkem Regen beginnt. Dawson trotzt nach kurzer Verzögerung diesen widrigen Bedingungen und sorgt mit seiner Mischung aus Pop, Rock, Folk und Blues dafür, dass sich der Platz vor der Kornspeicherbühne schnell füllt. Frauen haben auf vielen Festival-Bühnen noch immer Seltenheitswert. Am Blacksheep-Freitag, an dem etwas mehr als 2000 Besucher in den Bad Rappenauer Teilort gekommen sind, ist das anders. Gleich drei Frauen prägen diesen Abend entscheidend mit, zwei davon auf der Dorfbühne.

Natalie Purdak ist Sängerin der Gießener Alternative-Rock-Band Give Me A Remedy, die geschickt krachende Gitarrenriffs mit sphärischen Synthesizerklängen verknüpft, und deren Songs vor allem von der druckvollen Stimme der Frontfrau getragen werden. Und da ist Diana Ezerex, die deutsch-nigerianische Singer-Songwriterin beschäftigt sich in ihren Songs mit Identität und Zugehörigkeit und verpackt das in kraftvollen, tanzbaren Pop und Indierock. Ein Highlight am Freitag ist der Auftritt der französisch-englischen Gitarristin und Sängerin Laura Cox, die den Weg genommen hat, den viele (junge) Künstler heute gehen. Stichwort: viral gehen. Von mit Klicks in zweistelliger Millionenhöhe bedachten Videos auf Social Media hat es die 33-Jährige auf die Bühnen der Welt geschafft. Ihre Songs legen den Fokus mal auf klassischen Südstaaten-Rock, auf den ZZ Top stolz wären, dann auf Blues, Bluegrass und Country, hier untermalt von einer warm wummernden Hammond-Orgel, dort von Slidegitarre-Klängen.

Stimmung Die Wege zwischen den Bühnen sind durch den Regen am frühen Abend schnell verschlammt, auch auf den Parkplätzen außerhalb des Geländes bleiben einige Autos nach den Konzerten im Matsch stecken. Weniger dreckig ist es auf dem Rasen vor der Schlossparkbühne. Auf dieser steht gegen halb neun Ray Wilson, Kurzzeit-Sänger bei Genesis. Er mischt kraftvolle, gut arrangierte eigene Stücke mit den Hits von Genesis. Bei Songs wie „No Son Of Mine", „Land Of Confusion" oder „In The Air Tonight" – inklusive dem berühmten Schlagzeug-Fill-In – kommt Wilsons Stimme aber nicht ansatzweise an Phil Collins' charakteristischen Gesang heran.

Ein bisschen Coverband ist im Grunde genommen auch der Headliner: UB40, oder, wie die Gruppe sich nach Umbesetzungen und Reunions nennt, UB40 featuring Ali Campbell. Denn auf die Setlist der multinationalen Pop-Reggae-Ska-Dub-Gruppe schaffen es viele Stücke, die im Original von anderen Künstlern stammen, die die Briten aber in erfolgreiche eigene Versionen wandelten: „Homely Girl" (von The Chi-Lites) oder „Johnny Too Bad" (The Slickers). Das Publikum schaltet bei den unwiderstehlichen Reggae-Grooves schnell in den Tanz-Modus, mehr Stimmung kommt aber erst gegen Ende auf, wenn mit „Red Red Wine", „Can't Help Falling In Love" und „Kingston Town" die Hits anstehen. Gründungsmitglied Ali Campbell agiert erstaunlich zurückhaltend, bis auf ein leises „Danke" bleibt der Rapport mit dem Publikum schwach. Nach 75 Minuten – und damit zu früh – endet ein routiniertes, musikalisch anspruchsvolles, aber kein emotionales Konzert.

„Es ist schön, zurück in Deutschland zu sein und auf diesem schönen Festival."
Sänger Paul Carrack

„Wir müssen jetzt erst einmal durchatmen."
Vorsitzender Ulrich Schneider über die weiteren Pläne der Kulturinitiative Blacksheep

„Das macht mich sehr traurig. Ich kann gar nicht glauben, dass das so sein soll."
Festivalgast Uli Sänger über das Ende des Blacksheep-Festivals

„Wir wollen euch eine Stunde lang glücklich machen."
Louis Berton, Sänger der Band Titanic Swim Team, Gewinner des Blacksheep-Bandcontests

„Ich habe viele spannende Künstler entdeckt."
Festivalgast Johannes Timmer

Von Anfang an ihr Ding

Anne und Peter Weber waren schon bei Folk im Schlosshof – Stammgäste und treue Helfer bei Blacksheep

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

BAD RAPPENAU „Ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen sind etwas ganz Besonderes. Das habe ich von Anfang an bewundert", sagt Anne Weber. Schon zu Folk im Schlosshof ist sie die rund 300 Kilometer aus Netphen im Siegerland zwei-, dreimal angereist. 2014 waren sie und ihr Mann Peter zum ersten Mal beim Nachfolger Blacksheep. „Das war von Anfang an mein Ding: Guter Rock, Folk, Newcomer und Liedermacher", erzählt die 61-Jährige.

Moderation Zunächst nur Gast, aber in Siegen selbst kulturell engagiert, übernahm sie nach einem Gespräch mit Franz Koroknay von der Kulturinitiative Blacksheep in den Folgejahren die An- und Abmoderation auf den beiden großen Bühnen. „Das war eine kleine sportliche Herausforderung", erinnert sie sich schmunzelnd ans Hin- und Hergerenne. Stars wie Ian Anderson oder die Hooters anzusagen – „das war etwas schon Besonderes". Als Radio Ton mit einstieg, blieb Weber dem Blacksheep-Team treu und ist seitdem mit ihrem Mann „weiterhin im Hintergrund dabei".

Beim letzten Blacksheep sind die beiden am Donnerstag fürs Merchandise zuständig, am Freitag am Einlass eingeteilt. Den Samstag haben sie sich ausnahmsweise freigenommen. „Ein Urlaubstag, wieder nur mal als Gast dabei sein", hat sich Anne Weber gewünscht.

Zufall „Die Menschen, die hier sind – alles ist so relaxt", beschreibt Peter Weber die ganz besondere Atmosphäre der Veranstaltung. „Alles ist mit so viel Herzblut, mit Liebe zum Detail organisiert", ergänzt seine Frau. „Man hat sich immer sehr um uns gekümmert, und auch die Künstler werden Backstage so was von verwöhnt."

Beide sind traurig, dass das Festival zum letzten Mal stattfindet. Aber ganz verzichten müssen sie ja nicht auf Konzerte der Blacksheep Kulturinitiative: Am Samstag, 28. Juni 2025, wird die Oysterband spielen: „Der Termin ist fest gebucht."

Emotionaler Abschied

BAD RAPPENAU *Spannende Künstler und Tränen am letzten Festival-Tag*

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

Das Wetter hat auch am Samstag zunächst kein Einsehen, bis in den frühen Abend regnet es in Bonfeld. Das Orga-Team hat aus der Not eine Tugend gemacht: Der matschigste Platz auf dem Gelände wurde umzäunt und zum Schlamm-Catchen-Areal des Blacksheep umgewidmet. In Anspruch nimmt es aber leider keiner. Musikalisch startet der letzte Festival-Tag mit einem wieder mal starken Blacksheep-Bandcontest-Sieger: Titanic Swim Team aus Mannheim spielen auf der Dorfbühne erfrischenden Indierock, der mit Funk und Pop flirtet.

Blues-, Soul- und Rocksänger Andreas Kümmert eröffnet den Tag auf der Kornspeicherbühne. Der 37-Jährige, ehemaliger Gewinner des TV-Formats „Voice of Germany", zeigt bei seinem Auftritt die Bandbreite seiner Stimme, die ebenso gefühlvoll wie kräftig ist. Mit Siggi Schwarz hat er einen zweiten Gitarristen dabei, mit dem er sich in der zweiten Hälfte des Sets die Bälle, oder besser gesagt die Soli, zuwirft.

Beim Streifzug über das Gelände wird an diesem Samstag für jeden Geschmack etwas geboten. Tanzbaren Celtic Folkrock, Schunkelmomente und eine Hommage an die legendäre schottische Band Runrig bietet Beat the Drum – The Runrig Experience, entspannte Popsongs das Singer-Songwriter-Pop-Duo Maria Blatz und Thomas Keller, härtere Klänge und eine Reibeisenstimme gibt es bei Vanja Sky.

Gute Stimmung und ein bisschen Bella-Italia-Gefühl bringt der Songwriter Jack Savoretti auf die Kornspeicherbühne. Die Songs des 40-Jährigen, der mit einigen seiner Alben in Großbritannien auf Platz eins der Charts landete, sind Wohlfühl-Pop, der nicht überrascht, aber umso mehr zum Wetter passt. Denn am frühen Abend kommt tatsächlich wieder die Sonne raus. Savoretti bestellt sich mit einem Grinsen ein Bier („A cool blonde") auf die Bühne, sinniert in seinen Songs mit kratziger Stimme über die Liebe und das Gefühl von Romantik an sich und setzt in einer Ballade auf Italienisch seinem vor zwei Jahren verstorbenen Vater ein Denkmal.

Energie Lieder für den perfekten Auto-Sommerroadtrip mit heruntergelassenen Fenstern liefern die Australier von Sons of the East. Ihre Folk- und Indiesongs mit verschmelzendem, mehrstimmigem harmonischem Gesang vermitteln Aufbruchstimmung, ein „alles-wird-gut-werden-Gefühl". Das Trio, live unterstützt von zwei Musikern an Bass und Schlagzeug, bedient sich bei Klassikern wie Bob Dylan, Van Morrison sowie Crosby, Stills & Nash ebenso wie bei neueren Acts wie Mumford & Sons oder Jack Johnson, formt daraus einen eigenständigen Sound. Und eine Energie, die sich schnell aufs Publikum überträgt. Das hält bei Balladen bedächtig inne und beginnt beim nächsten Lied ausgelassen zu tanzen.

Ein alter Hase im Musikgeschäft ist Paul Carrack, unermüdlicher Songschreiber und Ex-Mitglied von Mike + The Mechanics. Er kann aus einem scheinbar unerschöpflichen Songrepertoire schöpfen und beginnt seinen rund 90-minütigen Auftritt mit toller Liveband gleich mit dem Mechanics-Hit „Silent Running". Es folgen Solostücke, der von ihm geschriebene Eagles-Hit „Love will keep us alive", das frenetisch bejubelte „Over my Shoulder".

Eintauchen in die Welt einer von vielen verehrten britischen Band kann man zum Festival-Abschluss mit The Dire Straits Legacy, die zwar ohne die Brüder und Gründungsmitglieder Mark und David Knopfler unterwegs sind, die Hits aber konservieren wollen: „Walk Of Life", „Sultans Of Swing" oder „Telegraph Road" finden – auch in anderer Version – Anklang beim Publikum.

Am Ende wird es sehr emotional, Tränen fließen, als die beiden Blacksheep-Vorsitzenden Ulrich Schneider und Ulrike Plapp-Schirmer dem großen Team von ehrenamtlichen Helfern danken und dem Publikum. Das wiederum huldigt die Arbeit der Kulturinitiative mit selbst gebastelten Plakaten und viel Applaus, als gegen ein Uhr das Kapitel Blacksheep-Festival – vorerst – zu Ende geht.

@ Bildergalerien von allen Tagen
www.stimme.de

Meinung

Das Ende des Blacksheep-Festivals ist traurig, aber wirtschaftlich notwendig, meint unser Autor.

Verlust

Während große Events weiter aufrüsten – Rock am Ring wird 2025 auf vier Bühnen ausbauen – wird es für kleine Festivals immer schwieriger, sich über Wasser zu halten. Durch exorbitant gestiegene Künstlergagen und Preise für (Bühnen-)Technik sowie spontaneres Ticket-Kaufverhalten, ist die Planung für die Verantwortlichen zur komplizierten Kalkulation und zum Glücksspiel geworden. Der Rückzug des Blacksheep ist zweifelsohne ein Verlust für die Region, zeigt aber, dass die Kulturinitiative bei aller Liebe für ihre Veranstaltungen auch die Rentabilität stets im Blick hatte und hat. Und vielleicht, so ehrlich muss man sein, war auch das Festival-Konzept „Talents Meet Legends" mit Blick auf die massive Konkurrenz, die konkreter für ein bestimmtes Zielpublikum plant, ein Stück weit nicht mehr zeitgemäß. 5600 Besucher haben zum Abschluss an drei Tagen in Bonfeld gefeiert, hoffentlich sind ähnliche Events in Zukunft wieder möglich. Gute Ideen hat das umtriebige Blacksheep-Team ja genug.

@ Ihre Meinung?
ranjo.doering@stimme-mediengruppe.de

Ein Teil des Festival-Geländes wird am Samstag nach langem Regen kurzerhand zum Areal für Schlamm-Catchen umbenannt. Das augenzwinkernde Angebot nutzt aber keiner der Besucher.

Peter und Anne Weber aus dem Siegerland sind Stammgäste und treue Helfer. Foto: Claudia Kostner

Paul Carrack kann aus einem scheinbar unerschöpflichen Songrepertoire schöpfen.

Stärkung zwischen den Konzerten: An zahlreichen Ständen wird auf dem Blacksheep-Festival auch kulinarisch viel geboten.

Lassen die Musik der legendären Band mit Originalmitgliedern wieder aufleben: Dire Straits Legacy ist Headliner am Samstagabend.

Auch für Fans von härterer Musik ist das Blacksheep-Festival eine Anlaufstelle.

Bringt gute Stimmung und ein bisschen Bella-Italia-Gefühl nach Bonfeld: Popmusiker Jack Savoretti ist in Großbritannien regelmäßig in den Chats vertreten.